Auf 1000 Jahre kannst du bauen!

Mauerbau-Workshop in Esslingen

Reinhauen, verspannen und verkeilen. Schnur hochlegen, und Stein auf Stein. Beim Trockenmauer-Workshop in den Esslinger Steillagen Mitte März lernten die Teilnehmer das mühselige Handwerk des Trockenmauerbaus.

1 Otto Rapp (2. v. l.) gibt die Richtung vor: Hier erklärt er den Kursteilnehmern die Grundlagen einer soliden Trockenmauer. | **2** Die Tiefe des Fundaments richtet sich nach der Mauerhöhe. Bis zur Sichtfläche kann es mit Beton verfestigt werden. | **3** Beim Setzen der Mauersteine hilft ein Metermaß, um schnell die passenden Steine zu finden. | **4** Die Neigung der Mauer wird als „Anlauf" bezeichnet und soll sieben bis zehn Prozent gegen den Hang betragen. | **5** Das Hintergemäuer ist wichtig, um den Bergdruck abzufangen. Unbearbeitete Füllsteine werden hinter den Frontsteinen mit einem Hammer verkeilt und mit Erdreich verfestigt. | *Fotos: Nanz*

Winzer kommen und gehen, doch ihre Trockenmauern sollen bleiben. Das hat sich der Staffelsteiger Verein zur Aufgabe gemacht. Auf Initiative des Gründungsvaters Otto Rapp fand der zweite Trockenmauer-Workshop in der Esslinger Neckarhalde statt. Unter der Anleitung des Winzers und erfahrenen Trockenmauerbauers wurde eine eingestürzte Weinbergsmauer neu aufgebaut.

Jede Mauer ist anders

„Jede Mauer ist individuell", erklärt Otto Rapp. Die Mauersteine aus Stubensandstein stammen aus der Region und sind größtenteils noch aus dem Mittelalter. Neues Material ist teuer und aufwendig zu transportieren, daher werden die alten Steine wiederverwendet. Die Sandsteine können leicht bearbeitet werden und verrutschen aufgrund ihrer Oberflächenbeschaffenheit nicht. Sie eignen sich daher in besonderem Maße für den Mauerbau ohne Mörtel.

Ein solides Fundament ist die Grundlage jeder Mauer. Dieses wird abhängig von der Mauerhöhe mehr oder weniger tief in den gewachsenen Boden eingelassen. Darauf werden dann vom niedrigsten Punkt an Schicht für Schicht Mauersteine aufgetragen. Wichtig ist, die Mauersteine versetzt übereinanderzuschichten, sodass keine durchgängigen Fugen von oben nach unten entstehen. Um zu gewährleisten, dass die Schichten waagerecht verlaufen, nimmt man sich eine Schnur und eine Wasserwaage zur Hilfe. Die Mauer muss mit einer Neigung von sieben bis zehn Prozent gegen den Hang errichtet werden.

„Wir müssen den Bergdruck abfangen", betont Otto Rapp, der Vorsitzende des Staffelsteiger Vereins. Am besten gelingt das mit einem guten Hintergemäuer. „Je mehr, desto besser." Das Hintergemäuer verbirgt sich hinter der Sichtfläche der Mauer und besteht aus Füllsteinen und Erdreich. Hinter den behauenen Mauersteinen werden unbearbeitete Füllsteine aufgetragen, die mit dem Hammer verkeilt werden. Jede Schicht wird mit Erdreich bedeckt und verfestigt. Die Tiefe des Hintergemäuers sollte etwa ein Drittel der Mauerhöhe betragen.

Fachkenntnis für daheim

Den Trockenmauer-Lehrgang besuchten die Teilnehmer aus vielfältiger Motivation. Sabine Griebler aus Ostfildern will in ihrem Garten eine Trockenmauer errichten und freut sich über die Anleitung aus erster Hand. Der Esslinger Student Konstantin Adaktylos-Surber interessiert sich für alles Handwerkliche und sieht die Arbeit im Weinberg „als Ausgleich zum Studium". Und Jochen Kenner, Mitglied der Weingärtner Esslingen, weiß: „Solange die Älteren noch da sind, muss man etwas von ihnen lernen." Sie alle tragen dazu bei, das historische Trockenmauer-Handwerk nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

1000 Jahre Tradition

Der Weinbau in den Esslinger Steillagen hat eine mehr als 1000-jährige Tradition. Über Jahrhunderte hinweg haben die Weinbauern die Terrassenlandschaft aufgebaut. Das Mauerwerk hat eine Gesamtlänge von etwa zehn Kilometern und besteht aus schätzungsweise fünf Millionen Steinen. Durch sintflutartige Regenfälle wie im Jahr 2013 können die Mauern einstürzen und müssen wieder neu aufgebaut werden.

Mission Staffelsteiger

Der Staffelsteiger Verein wurde 2013 gegründet und hat in fünfjähriger Vereinstätigkeit bereits 800 Quadratmeter Mauerfläche wiederaufgebaut. Die Untere Naturschutzbehörde unterstützt die Bemühungen der Initiative. Denn die Trockenmauern sind ein Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Wärmeliebende wie Mauerpfeffer, Zimbelkraut und Milzfarn sowie Mauereidechsen, Schlingnattern und viele Insektenarten, unter anderem die Wildbiene, fühlen sich besonders wohl. Die Esslinger wollen das handwerkliche Wissen um den Trockenmauerbau weitergeben, um die Kulturlandschaft zu erhalten und den Weinbau weierhin zu ermöglichen. | Christian Nanz ■